

## Der Schweinebaumel

Als meine Schwester und ich noch sehr klein waren...

Nicht, dass man uns jetzt als besonders groß beschreiben würde, aber damals, als wir eben noch wirklich SEHR klein waren (vielleicht so sechs oder sieben), da hatten wir bei uns im Garten eine Art Reckstange „zu stehen“. So ein Eisenteil, an dem man nur mit roher Gewalt die Stangenhöhe verstellen konnte und man manchmal, wenn sie nicht gleich richtig einrastete, beim versuchten Aufschwung ruckartig eine Etage tiefer gefallen ist.

Erstaunlich eigentlich, was man damals alles noch mal eben so konnte...

In jedem Fall stand das Ding im Garten und wer gut war, konnte eben einen Aufschwung oder eine Mühle oder wie heißt diese „Welle“ noch, wenn man sich am Reck einmal quasi rückwärts um die Stange dreht?

Wenn man nicht ganz so gut war, dann musste man sich eben mit einem „Schweinebaumel“ profilieren.

Weiß jeder von Euch, was ein Schweinebaumel ist?

Wenn man quasi an den Kniekehlen an der Stange baumelt und den Kopf nach unten hängen lässt. Sehr lustig, wenn man das mit der Schwerkraft noch nicht so richtig begriffen hat und einen Rock trägt, oder eben das Shirt nicht richtig fest in der Hose sitzt...

(Ich spreche hier von Kindern, versteht sich...)

Meine Schwester Juli war, wie bereits gesagt, sehr klein und konnte von alledem nicht sehr viel... Das mit dem Schweinebaumel ging - aber nur, wenn die Reckstange gaaaaaanz weit unten war - und hässlich, wie NUR Geschwister eben hässlich zu einander sein können, haben wir sie alle damit geärgert...

An einem schönen Tag in diesem Sommer, in dem Juli noch ganz klein war, bekamen meine Eltern einen Anruf von Freunden aus Hannover oder Münster oder Bielefeld, ich weiß es nicht mehr genau.

Deren Tochter – sicherlich schon fast 14 Jahre alt, oder so – nahm gerade an einem Ostseezeltlager ganz in unserer Nähe teil und verging vor Heimweh! Sie baten sie, sie abzuholen. ... Nochmal langsam.

Sie (also die Eltern am Telefon) baten sie (also meine Eltern), sie (also Sophie, also die Tochter) abzuholen und herauszufinden, wie schlimm das Heimweh war. Sie wollten nämlich für die verbleibenden Tage des Zeltlagers selber wegfahren - und vor 30 Jahren hatte nicht jeder ein Handy und ständig Kontakt zu allen Menschen – da war man in so einem Zeltlager auch schnell mal weit ab vom Schuss... zumindest gefühlt.

Plötzlich stand da also dieses (in unseren Augen) URALTE Mädchen heulend bei uns im Wohnzimmer und war innerlich zerrissen, denn das Zeltlager war eigentlich lustig und die Leute eigentlich nett und eigentlich wollte sie auch nicht so richtig nach Hause, wenn nur dieses blöde Heimweh nicht wäre...

In die einfühlsame, küchenpsychologische Diskussion um die Vorteile einer weiteren Zeltlagerteilnahme, die meine Mutter mit Seidenpfötchen zu führen versuchte, mischte sich auf einmal meine Schwester ein.

Sie, die ungefähr nur halb so alt war, packte Sophie an der Hand, zog sie mit zu unserer Reckstange (die gaaaanz oben <Höhe anzeigen> hing) und sagte:

„Pass mal auf Sophie. Ich hab immer Angst gehabt den Schweinebaumel von da oben zu machen, aber gestern Abend, da saß ich auf dem Klo und habe mir gesagt ‚Juli – du schaffst das! Du machst jetzt den Schweinebaumel‘ und dann bin ich losgegangen und habe den Schweinebaumel gemacht.

Wenn du in das Zeltlager willst, dann gehst du jetzt aufs Klo und sagst dir, dass du das kannst und dann kannst du das auch! Guck mal!’

Sagte es, kletterte auf die wirklich hohe Reckstange und schweinebaumelte lustig vor sich hin, als hätte sie nie was anderes getan!!

Seitdem ist „den Schweinebaumel machen“ in unserer Familie zum geflügelten Wort geworden, wenn es darum geht, seine Ängste zu überwinden und seine Komfortzone zu verlassen...



Story "Schweinebaumel" von [Franziska von Papen](#) für "Das Transferstorybook auf [accelerate-nms.de](http://accelerate-nms.de)" ist lizenziert unter einer [Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz](#).